

Gott verstockt Menschen. Er spricht: Ich will hinfert mit diesem Volk wunderbarlich umgehen, aufs Wunderlichste und Seltsamste, dass die Weisheit seiner Weisen vergehe – das ist die Losung für diesen Tag aus Jes.29,14 – Im Lehrtext dazu wird's nicht besser. Jesus trifft da (in Mk.6,2) auf Unglauben und Menschen ärgern sich über ihn.

Da stellt sich mir eine der Fragen, die mit der Corona-Pandemie verbunden sind: Wenn Gott verstockt, Menschen taub macht für sein Wort und sie seine Einladung nicht hören – wenn er in dieser Weise wunderbarlich mit Menschen umgeht – ist dann etwa die Corona-Pandemie auch von ihm? Und wie soll ich sie verstehen?

Eine Konfirmandin sagte auf meine Frage, was sie, die Konfis, denn mitnehmen aus dieser Zeit, dass sie gesehen hat wie wichtig Familie ist. Eine andere meinte wie wichtig die Umwelt/ die Natur ist und dass sich verfehlerter Umgang mit ihr rächt.

Die Seuche als Gelegenheit zum Nachdenken, zum Sehen, was bisher gelaufen ist und was wichtig und was weniger wichtig ist im Leben. Was anders und besser laufen könnte. – Da übernimmt Corona und die Begleiterscheinungen die Funktion des Buß- und Bettages. In sich gehen, vor Gott stellen und mit seinen Augen die Welt und das eigene Leben betrachten. Ruf zur Umkehr und zur Buße – so kann ich Corona tatsächlich einordnen, der Seuche einen Sinn abgewinnen – bei allem Furchtbaren, was sie mit sich bringt an Krankheit und Verzweiflung.

Pfarrer Joachim Roth, Scheinfeld